



LITERARISCHES QUARTIER – ALTE SCHMIEDE



KUNSTVEREIN WIEN: A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9 · Telefon 512 83 29, 513 19 62 · Gen.-Sekt.: Dr. Christine Pelousek
MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT UND KUNST

Erreichbar mit U1, U3, und U4; Straßenbahn
1, 2, 21, N; Autobus 1A, 2A, 74A, 75A
Stationen: Stephansplatz, Schwedenplatz,
Rotenturmstraße, Stubentor



FREIER EINTRITT · SAALERÖFFNUNG eine
halbe Stunde vor Beginn · KEIN EINLASS
WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN ·
Programmänderungen vorbehalten

LITERATURPROGRAMM MAI 1993 (KURT NEUMANN · Tel. 512 44 46)

3	Montag 18.30 Parterresaal	VORSTELLUNGSWELTEN UND PRAKTISCHE POLITISCHE WELT zweisprachige Veranstaltung Russisch-Deutsch Lesung JURIJ MAMLEJEW (Paris/Moskau) „Schatuny“/„Der Mörder aus dem Nichts“, Roman (Residenz Verlag) ULRIKE ZEMME (Übersetzerin): Einleitung · WOLFGANG GASSER (Burgtheater Wien): Lesung aus der deutschsprachigen Übersetzung
	19.45 · Parterresaal	ERNST MOLDEN (Wien) bespricht den Roman Jurij Mamlejew
5	Mittwoch 18.30 Parterresaal	in Zusammenarbeit mit SHAKESPEARE & Co, Booksellers zweisprachige Veranstaltung Amerikanisch-Deutsch Lesung JAMES SALTER (Aspen, Colorado) „Dusk and Other stories“ short fiction (North Point Press San Francisco, 1988) LILIAN FASCHINGER (Graz) übersetzt eine Erzählung für die Lesung und leitet diese ein
6	Donnerstag 18.30 · Parterresaal	die Poesie durchdringt die Grenzen der Sprachen und der Syntax in den Werken von WALTER PILAR (Linz) „Eingelegte Kalkeier“ (Kollektion Dieter Scherr) Lesung
	19.30 Parterresaal	JANI OSWALD (Klagenfurt/Celovec) zweisprachige Lesung Slowenisch-Deutsch „BABILON/BABYLON“ Pesmi Gedichte (Založba DRAVA Verlag)
7	Freitag 19.00 · I., Sterng. 2 Shakespeare & Co	in Zusammenarbeit mit SHAKESPEARE & Co, Booksellers und dem RESIDENZ VERLAG WILLIAM CARPENTER (Stockton Springs, Maine) is reading of his novel „a keeper of sheep“ (unpublished)/ „Ein Hüter der Herden“ (Residenz Verlag) assisted by his Austrian translator ERWIN EINZINGER
10	Montag 18.30 · Parterresaal	UNENTWEGT VERANSTALTUNGSREIHE MIT TEXTEN INNERER UND ÄUSSERER REISEN 1. ABEND: DIE WELTBEOACHTER PETER ROSEI (Wien) Lesung aus „Fliegende Pfeile. Aus den Reiseaufzeichnungen“ (Klett-Cotta)
	19.45 Parterresaal	vorgestellt und eingeleitet von PETER ROSEI, mit Unterstützung durch PRO HELVETIA, Zürich, liest PETER K. WEHRLI (Zürich) aus „KATALOG VON ALLEM“ („Eigentlich Xurumbambo“, orte-Verlag)
12	Mittwoch 18.30 · Parterresaal	UNENTWEGT 2. ABEND: SELBST-KRITISCHE DOKUMENTARISTEN aus ihrem in der Edition Falter/Deuticke erschienenen Buch liest DORIS BYER (Wien) „Nicht im Kasten. Vom Abenteuer einer Fernsehdokumentation“, Roman
	19.45 · Parterresaal	GERHARD SCHWEIZER (Wien) Lesung aus „Touristen und Traumtänzer“. Ein Reisebuch (Klett-Cotta)
13	Donnerstag 18.30 Parterresaal	UNENTWEGT 3. ABEND: MYTHOLOGISCH-WISSENSCHAFTLICHER ATLAS DES MEDITERRANEUMS Präsentation mit dem AMMANN VERLAG, Zürich PREDRAG MATVEJEVIĆ (Mostar/Paris) Lesung aus „Der Mediterran. Raum und Zeit“ – in kroatischer Sprache EGON AMMANN : Einleitung · KATJA STURM-SCHNABEL : Einführung und Lesung aus ihrer deutschsprachigen Übersetzung
17	Montag 18.30 · Parterresaal	UNENTWEGT 4. ABEND: DIE POETISCHEN REISENDEN aus seinem Prosagedicht „Schlaf in den Fugen der Stadt“ (O. Müller) liest WOLFGANG HERMANN (Dornbirn/Berlin/Paris) (zuletzt: „Die Farbe der Stadt“, Roman und „Paris Berlin New York“ Verwandlungen.)
	19.45 · Parterresaal	HANS-JÜRGEN HEINRICHS (Frankfurt a. Main) liest aus „Die geheimen Wunder des Reisens“, Essay (Literaturverlag Droschl)
18	Dienstag 18.30 2. Stock	UNENTWEGT 5. ABEND: TEXTVORSTELLUNGEN Redaktionelle Mitarbeit und Veranstaltungsleitung: HERBERT J. WIMMER HERMANN STAFFLER (Wien) „Peripatetiker entlaufen“, Prosa Stichwort: Deutschland DOROTHEA MACHEINER (Salzburg) „Sonnenskarabäus“, Roman (Wr. Frauenverlag) Stichwort: Sardinien
	19.45 2. Stock	PETER VEIT (Großengersdorf) Reiseberichtigungen Stichwort: England – Irland MANFRED MAURER (Wien) Reisereportagen Stichwort: Irland
19	Mittwoch 18.30 · Parterresaal	UNENTWEGT 6. ABEND: EUROPÄISCHE RÜCKINTERPRETATION DER U.S.A. abendländisch-mythologisch und österreichisch-sprachspielerisch WOLFGANG WENGER (Salzburg) liest aus seinem Roman „Die Manhattan-Maschine“ (Residenz)
	19.45 · Parterresaal	REINHARD P. GRUBER (Stainz) liest aus „Einmal Amerika und zurück“ (Literaturverlag Droschl)
21	Freitag 18.30 · Parterresaal	AUTORENLABOR 1993: FERDINAND SCHMATZ: POESIE, WISSENSCHAFT UND KUNST II/1 – VORTRAG RUDOLF BURGER (Wien) „Apologie des Michel de Montaigne“
24	Montag 18.30 · Parterresaal	AUTORENLABOR 1993: FERDINAND SCHMATZ: POESIE, WISSENSCHAFT UND KUNST II/2 – VORTRAG EVA MEYER (Berlin/Brüssel) „Der Satz vom Bild“
26	Mittwoch 18.30 Parterresaal	AUTORENLABOR 1993: FERDINAND SCHMATZ: POESIE, WISSENSCHAFT UND KUNST II/3 – VORTRAG UND GESPRÄCH ÜBER SPIELREGELN. REGEL UND KULTURELLER WANDEL HELMUT EISENDLE (Berlin/Wien) · EVA WANIEK (Wien) · ERNST STROUHAL (Wien)
27	Donnerstag 18.30 · Parterresaal	AUTORENLABOR 1993: FERDINAND SCHMATZ: POESIE, WISSENSCHAFT UND KUNST II/4 – VORTRAG UND GESPRÄCH ÜBER HEGEL ALS DICHTER FRANZ JOSEF CZERNIN (Rettenegg) · GERDA AMBROS (Wien)

MUSIKPROGRAMM MAI 1993 (KARLHEINZ ROSCHITZ · Tel. 512 83 29)

3	Montag 18.30 · 2. Stock	MOSKAU 1913 – ST. PETERSBURG 1993 Von den Anfängen des Jazz in Rußland zu „SOWJETSKI DSCHAS“ – VLADIMIR FEUERTAG (St. Petersburg) Vortrag mit Musikbeispielen
4	Dienstag 18.30 · Parterresaal	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (3): „Euphonie d'Or“ – Elektronische Musik aus Bourges mit Werken von ALVARES (Mexiko) · BODY (New Zealand) · RUDNIK (Polska)
7	Freitag 18.30 · Parterresaal	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (4): „Die Freiheit der Kunst ohne Mauer“ ANDRÉ RUSCHKOWSKI (Berlin) – elektronische Arbeiten
11	Dienstag 18.30 · Parterresaal	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (5): MUSICA NOVA 92' PRAGA Preisträger des internationalen Wettbewerbs
14	Freitag 18.30 · Parterresaal	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (6): KLEMENT & KIESLINGER „Tonköpfe“ – elektronische Arbeiten von und mit Katharina Klement und Michael Kieslinger
15	Samstag 16.00 · Parterresaal	MOSKAU 1913 – MOSKAU 1993: „Kontraste“ Werke von N. Medtner, S. Prokofieff, S. Rachmaninow, A. Skrjabin und A. Schnittke, mit ELENA ROZANOVA (Klavier) · ORTEJ SIMIC (Violine)
18	Dienstag 18.30 · Parterresaal	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (7): Dynamic Processing – Computermusik Arbeiten von GOTTFRIED MARTIN (Wien, Internationale Gesellschaft für elektronische Musik)
19	Mittwoch 18.30 · 2. Stock	WERKSTATT ALTER MUSIK: Kammermusik des Barock ENSEMBLE MUSICA CLAUDIFORENSIS Leitung: MICHAEL POSCH
21	Freitag 18.30 · 2. Stock	VÄTER & SÖHNE: JOHN CAGE UND ... Morton Feldman (Two Intermissions, Intersection, Extension) MANON LIU RENNERT Klavier
22	Samstag 16.00 · Parterresaal	„STIMMAKROBATIK FÜR KINDER“: Ein Kinderworkshop mit FLORA ST. LOUP Jeder kann mitmachen! Proben für die Aufführung: 17., 18. und 21. Mai ab 16.00 Uhr, 2. Stock
25	Dienstag 18.30 · Parterresaal	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (8): Arbeiten von ROBERTO PACI DALO (Italien)
26	Mittwoch 18.30 · 2. Stock	WERKSTATT ALTER MUSIK: CD-Präsentation DIETER FLURY (Mitglied der Wiener Philharmoniker) „Telemann und ...“, Werke für Flöte
28	Freitag 18.30 · Parterresaal	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (9): Arbeiten aus dem Institut in Bratislava, von und mit PETER MACHAJDIK

AUSSTELLUNGEN, SONDERVERANSTALTUNGEN MAI 1993 (SEKRETARIAT · Tel. 512 83 29)

5-9	Mittwoch bis Sonntag Wiener Urania	CANETTI-SYMPHONIE: DIE NATIONEN – mit PETER DEMETZ (Prag) · DAGMAR C. G. LORENZ (Columbus/Ohio) · ALBERTO GODENZI (Zürich) · DARDAN GASHI (Pristina) · DUSAN RELIC (Belgrad) · ZARKO PUHOVSKI (Zagreb) · GYÖRGY DALOS (Budapest) · LUIGI MATERAZZI (Siena) · HANNAH BURGER (Wien) · MARTA SIMEČKOVÁ (Bratislava) · KONRAD PAUL LIESMANN (Wien) · SYBE TERWEE (Amsterdam) · KLAUS THEWELEIT (Freiburg) · JOHN JUARISTI (Bilbao) Detailprogramm auf Anfrage
	Schönlatern- gasse 7a	GALERIE IN DER ARTOTHEK DANIELA MAYR-HANTSCH MALEREI Montag bis Freitag 12.00 – 18.00 Uhr Ausstellung bis zum 19. 5. 1993
25	Dienstag · 19.00	ZEKERYA SARIBATUR SCHUBLADENBILDER Eröffnung der Ausstellung Ausstellung bis zum 30. 6. 1993

3. 5. Den Umschlagpunkt metaphysischer Seelenvorstellung in mörderische Praxis beschreibt und thematisiert Jurij Mamljews Roman „Der Mörder aus dem Nichts“. Die „Schatuny“, so der Originaltitel des Buches, hungrige und des Winterschlafes beraubte Bären, geben die Metapher ab für Kräfte in Gesellschaftsformen, die durch ihren Materialismus ein transzendierendes Vorstellungsbedürfnis fesseln und unterdrücken bis zu einer maßlosen Wiederkehr einer das Leben mißachtenden „Metaphysik“. So kann dieser Roman einige Elemente der aktuellen Situation erhellen helfen, aber auch die Zuspitzung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen in der Vorstellungs- und Handlungswelt von Einzelnen in dieser Gesellschaft darstellen. Mamljews Lesung aus seinem bereits 1968 fertiggestellten Roman wird, eingebettet in eine Einleitung der Übersetzerin dieses Buches, Ulrike Zemme, eine Lesung aus dieser Übersetzung durch Burgschauspieler Wolfgang Gasser und eine eingehende Besprechung des Romans durch den Wiener Publizisten, Dramatiker und Dramaturgen Ernst Molden, der sich mit Buch und Autor umfassend befaßt hat, eine gut vorbereitete Möglichkeit anbieten, einer sich von Gogol und Dostojewskij herleitenden Linie der russischen Gegenwartsliteratur gemeinsam mit dem Autor nachzugehen.

JURIJ MAMLEJEW: geb. 1931 in Moskau, stammt aus einer Familie psychoanalytisch orientierter Psychiater. Befassung mit der Philosophie des deutschen Idealismus und östlichen metaphysischen Lehren. Ingenieursausbildung am Forsttechnischen Institut in Moskau, Algebrlehrer. Bis zu seiner Emigration 1975 war er eine literarische Bezugsperson für jüngere Autoren in Moskau. Bis 1983 lebte er in den USA, seither in Paris.

5. 5. JAMES SALTER: geb. 1925, amerikanischer Romancier, Short story Autor, Dramatiker, Drehbuchautor. Lebt in Aspen, Colorado. Salter war 12 Jahre lang Pilot bei der US Airforce, war im Koreakrieg eingesetzt und in Deutschland stationiert. Seine ersten zwei Romane „The Hunters“ (1957) und „The Arm of Flesh“ (1961) thematisieren diese Erfahrung. Es folgten die Romane „A Short and a Pastime“ (1967), „Light Years“ (1975) und „Solo Faces“ (1979). Die 1988 erschienene Short story Sammlung „Dusk and Other Stories“ sammelt Texte aus mehreren Jahrzehnten.

Salters Prosaarbeiten untersuchen immer wieder das Thema der menschlichen Sehnsucht und der Praxis dieser Sehnsucht in menschlichen Verhaltens- und Beziehungsmustern. Seine Mittel reichen von einem erotischen Realismus (A Short and a Pastime) bis zu einem literarischen Impressionismus, der Elemente episodischen Erzählens, bildlicher Darstellung, Träumereien und Wiederholungen zur Geltung bringt. Als ein erzählerisches Vorbild nennt Salter den russischen Erzähler und Dramatiker Isaak Babel. James Salter wurde mit dem bedeutenden PEN/Faulkner Award für Fiction ausgezeichnet.

6. 5. Spielerische Brüche der Syntax, Mehrdeutigkeiten, Assonanzen, visuelle Textgestaltung, Bildbrüche gehören zum poetischen Instrumentarium des oberösterreichischen Dichters Walter Pilar.

Ganz ähnliche Elemente setzt der slowenisch-kärntner Dichter Jani Oswald ein, verbunden mit weiteren Mitteln der konkreten Poesie. Dabei läßt er dermaßen vorbereitetes Sprachmaterial aus seinen zwei Sprachen Slowenisch und Deutsch miteinander in Verbindung treten und sich verflechten zu spannungsgeladenen Sprachkompositionen.

WALTER PILAR: geb. 1948, lebt in Linz. Experimenteller Heimatdichter. U. a. erschienen in den letzten Jahren: „an sanften samstagen“, herbstpresse“, „pOÖsie“, werstatt-druck Ulrichsberg.

JANI OSWALD: geb. 1957 in Klagenfurt/Celovec. Lyriker und in der Wirtschaft tätiger Jurist. 1985 erster Gedichtband „Zaseka“ in slowenischer Sprache (Drava Verlag).

7. 5. William Carpenters Roman „Ein Hüter der Herden“ ist ein Entwicklungsroman über eine Heldin, die sich von einer radikalen Feministin zu einem Menschen wandelt, der, so der Autor „Hingabe, Sorge und Verantwortlichkeit lernt und in einem Klima ethischer Verwirrung immer wieder Kraft in der Natur findet“. Ausgangspunkt war ein politisches Statement über die Art, in der Aids-Kranke von der Gesellschaft gebrandmarkt werden. Die Ausbreitung von Terror und Paranoia in einer scheinbar aufgeklärten und liberalen Gemeinschaft macht schließlich selbst die Verfechter von Gewaltlosigkeit zu passagieren Trägern der Gewalt.

WILLIAM CARPENTER wuchs in New England auf, er unterrichtet Literatur am College of the Atlantic in Bar Harbour. 1990 erschien im Residenz Verlag der Gedichtband „Regen“, ebenfalls von Erwin Einzinger übersetzt.

10.-19. 5. Bevor der industrielle Reisewahnsinn wieder hochfiebert einige Abende mit Büchern und Texten, die das Reisen und Herumkommen den Imperativen des raschen Massenkonsums und der militärisch geprägten Invasionstechnik zu entziehen verstehen.

10. 5. In achtzehn Reiseskizzen faßt Peter Rosei einzelne Facetten des Lebens in europäischen Metropolen, in Landstrichen des Mittelmeerraumes und Nordamerikas, momenthafte Empathie und distanzierte, genaue Beschreibung ergeben wahrhaftige Muster des Unterwegs-Seins.

PETER ROSEI: geb. 1946, lebt in Wien. Nach dem Roman Rebus und zwei Novellen begann Klett-Cotta mit einer Neuausgabe der frühen Prosaerwerke Peter Roseis.

Seit 19 Jahren arbeitet Peter K. Wehrli neben seiner Tätigkeit als Fernseh-Redaktor des DRS an seinem Großprojekt „Katalog von Allem“, in dem er Eindrücke seiner Reisen schnappschußartig festhält, dem Weltwahrnehmungsmodell seines Vorbildes Blaise Cendrars, über den er in Wien bereits referiert hat, folgend. Peter Rosei über Wehrli: „PKW ist ein perfekter Stilist, indem er die Anarchie des Lebensmaterials, welches einem als Reisenden entgegentritt, über den Stil bändigt.“

PETER K. WEHRLI: geb. 1939, hat in Zürich und Paris Kunstgeschichte studiert. Er arbeitet als Redaktor beim Schweizer Fernsehen. Seit 19 Jahren ist er mit dem Erarbeiten seines „Kataloges von Allem“ beschäftigt, der in Einzelleistungen in einem Ordner erscheint. Neben diesem „Katalog“ und Texten in amerikanischen, maltesischen, albanischen, schweizerischen, österreichischen und argentinischen Zeitschriften und Anthologien kamen bislang folgende Bücher heraus: „Ankünfte“, Reisetexte; „Katalog der 134 wichtigsten Beobachtungen während einer langen Eisenbahnfahrt“; „Zelluloid-Paradies“; „Tingeltangel“, Novelle. Das Buch „Alles von Allem“ vereint Text, Bild und Schallplatte zur multimedialen Aktion, zuletzt erschienen einige Nummern aus dem „Katalog“ unter dem Titel „Eigentlich Xurumbambo“ im Orte-Verlag.

12. 5. „Nicht im Kasten“ einer Fernsehkamera ist alles, was das Leben ausmacht: die Beziehungen zwischen den Menschen. Und diese Beziehungen ändern sich durch das Objektiv.

Was Doris Byer als Chance sehen wollte, wurde zum Fanal: der Auftrag zu einer Fernsehdokumentation über ihren Vater, den weltreisenden Schriftsteller, Völkerkundler und Photographen Hugo Bernatzik (1897-1953). Natürlich sollte es ein ganz besonderer Film werden, kritisch, bahnbrechend in Gestaltung und Thematik, tja, eben ganz groß – und dann ging es plötzlich nur mehr um Rock oder Hemd.

Die Geschichte führt in ein sehr fremdes Land, zu den Salomon-Inseln im südwestlichen Pazifik. Sechzig Jahre, nachdem Bernatzik dort gearbeitet hatte, begegnete die Autorin den Nachkommen seiner ehemaligen Gesprächspartner und deren Erinnerungen an ihn. Aber das Verhalten der Fernsehprofis macht diese Reise zu einer Parabel für die bilderraffende Reisesucht des Westens. Die „Welt der Wilden“ ist bloß die der Fernsehleute, und die wirklichen Gefahren lauern in deren eigener Kindheit.

DORIS BYER: geb. 1942 in Wien. Sie ist Historikerin. Ethnologin und Diplomographikerin. Zahlreiche Publikationen über Rassismus und Züchtungsutopien, zum Problem von Nationalsozialismus und Völkerkunde, über ethnographische Photographie und Kunst, über Probleme der interkulturellen Begegnung.

Anhand persönlicher Erfahrungen in den Ländern Nordafrika, in Sri Lanka, in Nepal und besonders auf Bali beschreibt Gerhard Schweizer den Tourismus in sogenannten Entwicklungsländern einerseits als eine Zivilisationserscheinung, die den Ländern von westlichen Industriestaaten aufgezogen wird – andererseits als eine Strömung, die in bereits zerrütteten sozialen Strukturen die Krise nur noch verschärft, nicht verursacht.

GERHARD SCHWEIZER: geb. 1940 in Stuttgart, promovierte an der Universität Tübingen in empirischer Kulturwissenschaft. Heute lebt er als freier Schriftsteller in Wien.

13. 5. Predrag Matvejević ist ein Liebender, ein Sänger, der seinen Gegenstand erfahren, erforscht, erweist und erlebt hat, und so kommt sein Buch daher: eine leidenschaftliche Erzählung von exaktem und von archaischem Wissen, von seltenen Worten und den großen historischen, philosophischen und literarischen Werken, deren Inspirationsquelle eben dieses Meer und sein Raum ist. Vor dem Leser entstehen „Geschichte und Raum“ (Fernand Braudel); Matvejević besingt diesen „Meereskomplex“ mit Hingabe und der Erinnerung des Liebenden, mit der Nüchternheit des Wissenschaftlers.

PREDRAG MATJEJEVIĆ: geb. 1932 in Mostar (Bosnien-Herzegowina), ist Professor an der Universität Zagreb sowie an der Sorbonne in Paris und ist Vizepräsident des Internationalen PEN-Clubs. Sein hervorsteckendes Meisterwerk „Der Mediterran“, wurde bereits in viele Sprachen übersetzt und mit zahlreichen Auszeichnungen bedacht: mit dem Prix Malaparte, dem Premio Boccaccio Europeo und kürzlich dem Charles-veillon-Preis. Die Autorin der deutschsprachigen Übersetzung, Katja Sturm-Schnabel, lebt und arbeitet in Wien.

17. 5. Avola, Augusta, Catania und Syrakus – Wolfgang Hermann entwirft in seinem Prosagedicht Sizilianische Städtebilder. Winter auf der größten Insel Italiens, das sind Nächte voll Nebel, das ist verlangsamtes Leben und immer wieder das Meer, das den Menschen Arbeit und Essen gibt.

Wolfgang Hermann reißt in „Schlaf in den Fugen der Stadt“ Augenblicke städtischen Lebens aneinander, in denen sowohl die Kälte als auch die Sinnlichkeit des sizilianischen Winters erfahrbar werden.

WOLFGANG HERMANN: geb. 1961 in Bregenz, Studium der Philosophie, Aufenthalte in verschiedenen Ländern, lebt derzeit vor allem in Paris.

Bisher erschienen: Das schöne Leben (1988), Die Namen die Schatten die Tage (1991), Die Farbe der Stadt (1992), Paris Berlin New York, Verwandlungen (1992).

Von reisenden Schriftstellern und schreibenden Reisenden handelt dieses Buch. Hans-Jürgen Heinrichs spürt ihnen nach: in der Prosa und in der Lyrik, im Reisebrief und im Reisetext, im Tagebuch und im alltäglichen Reden über das Reisen. Deutlich wird, an welchen Punkten das Reisen-Schreiben die geographischen, die räumlichen und zeitlichen Begrenzungen aufgebrochen hat. In der Sehnsucht nach „lebendiger Wirklichkeit“ und im Wunsch, den Prozeß des Alterns hinauszuzögern, öffnet sich ein neuer Raum für Luftsprünge und andere Abenteuer der Vorstellungskraft, für Leidenschaften und Besessenheiten, für die Magie der Ferne und des Worts.

HANS-JÜRGEN HEINRICHS: geb. 1945, Enthologe und Schriftsteller, „hat als Verleger (Qumran-Verlag 1980-1985), als Herausgeber und Autor exemplarische literarische und essayistische Texte über wesentliche und außereuropäische Kulturen veröffentlicht“ (Frankfurter Rundschau). Im Qumran-Verlag edierte Heinrichs unter anderem die Werke von Leiris, Segalen und Max Raphael. Er lebt in Frankfurt.

18. 5. HERMANN STAFFLER: geb. 1955 in Meran, lebte acht Jahre in Bologna, seit 1990 wieder in Wien. Arbeiten für Rundfunk, Veranstaltungsprojekt „Sport-Kultur“ 1988 in der Alten Schmiede, Prosa-Veröffentlichungen.

DOROTHEA MACHEINER: geb. 1943, Studium der Theologie und Germanistik, lebt in Salzburg. Veröffentlichte Lyrik, Kurzprosa, den Roman „Das Jahr der weisen Affen“ und Hörspiele. Der Roman „Sonnenskarabäus“ erzählt vom letztlich vergeblichen Versuch einer Frau des Nordens, im Süden trotz oftmaligen Aufenthaltes, trotz einer Liebesbeziehung zu einem Mann des Südens, Nähe und Vertrautheit gewinnen zu können.

PETER VEIT: geb. 1948 in Wien, lebt seit 1974 im Weinviertel. Buchstäbliche Bilder, Schriftzeichen, Wandererphantasien. Ausstellungen u.a. in Wien, Mailand, Neapel, Hamburg. „Das Mittel begann zu wirken“ sind „Reiseberichtigungen“ nach einer Reise durch Irland und England.

MANFRED MAURER: geg. 1958 in Steyr, seit 1981 als freier Schriftsteller in Wien. Schrieb Hörspiele, Erzählungen und Romane, zuletzt war der Roman „Furor“ im List-Verlag erschienen. Als Vorbereitungsarbeiten zu einem neuen Roman erscheinen derzeit in verschiedenen Zeitschriften Reisereportagen Manfred Maurers, etwa auf den Spuren John M. Synge's von den Aran-Inseln.

19. 5. Wolfgang Wenger versetzt die Götter der griechischen Mythologie ins heutige New York, um zu erfahren, wie es kommt, daß sich die Menschen zu Vollzugspersonen der eigenen Vernichtung gemacht haben.

WOLFGANG WENGER: geb. 1962, lebt in Salzburg; Studium der Germanistik. Im Residenz Verlag erschienen: „weit weg in den filmen“, 1990, und „die gleichgültigkeit der wüstenbewohner“, 1991.

„Im Mai 1992 (Columbus-Jahr!) unternimmt R. P. Gruber eine Reise in die Vereinigten Staaten. San Francisco, Washington und New York auf dem Besuchsprogramm. Nach 9 Tagen kehrt er wieder zurück und schreibt sechs Monate lang an einem Reisebericht als naiver Erzähler, der die Neue Welt mit Kinderaugen betrachtet. Wenn je ein Reisebericht mit schillerndem Wortwitz und trockenen Pointen geschrieben worden ist, dann dieser.“

REINHARD P. GRUBER: geb. 1947 in Fohnsdorf, lebt bei Stainz in der Weststeiermark. Veröffentlichungen: Alles über Windmühlen (1971), Aus dem Leben Hödlmosers (1973), Im Namen des Vaters (1979), Heimwärts einwärts (1980), Die grüne Madonna (1982), Vom Dach der Welt (1987), Das Schilcher ABC (1988), Nie wieder Arbeit (1989), Bei den schönsten Frauen der Welt (1991). Von Grubers Theaterstücken wurde insbesondere die „Wirtshausoper“ Heimatlos (1985) ein großer Erfolg.

PETER ROSEI

Franz Kafka Preisträger 1993

Wer war Edgar Allen?/Von hier nach dort/Das schnelle Glück
Drei Romane, 253 Seiten, öS 374,-

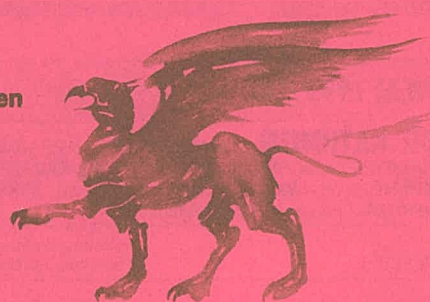
Der Mann der sterben wollte samt einer Geschichte von früher
100 Seiten, öS 218,-

Fliegende Pfeile
Reiseaufzeichnungen, 160 Seiten, öS 218,-

Entwurf für eine Welt ohne Menschen
Prosa, 84 Seiten, öS 140,-

Entwurf zu einer Reise ohne Ziel
Prosa, 80 Seiten, öS 140,-

Rebus
Roman, 276 Seiten, öS 296,-



GERHARD SCHWEIZER

Ungläubig sind immer die anderen
Weltreligionen zwischen Toleranz und Fanatismus
364 Seiten, öS 310,-

Zeitbombe Stadt
Die weltweite Krise der Ballungszentren
349 Seiten, öS 296,-

Iran
Dreh Scheibe zwischen Ost und West
413 Seiten, öS 296,-

Touristen und Traumtänzer
Ein Reisebuch
392 Seiten, öS 296,-

21. 5. Mit einem Essay über Montaigne setzt der Wiener Philosoph Rudolf Burger mein Autorenlabor 1993 fort. Zweifel, Skepsis – die Gütezeichen des denkerischen Ansatzes Montaignes über die Welt – lassen sich projizieren auf die Blickwinkel Burgers: Er lenkt die Sehweise einer Gesellschaft, die sich fest im Sattel sitzend und satt zu geben weiß, mit ihren Mitteln des Ausdrucks, auf diese selbst zurück und entlarvt deren flottierenden Umgang mit dem Begriff. Die ungebrochene Verwendung der begrifflich vorgegebenen Werte läßt Burger in einer sprachdenkerischen Praxis leerlaufen und zeigt die Unzulänglichkeit ihrer Ausrichtungen in Form moralischer Skepsis auf. Da selbst diese einer – nicht selten ironischen – Kritik unterworfen wird, verweist sie auf die Poesie, in der denkerischer Widerstand hinsichtlich vorgegebener und unantastbarer Sinnstiftung sprachlich-dichtende Realisation erfährt (wie auch der Abend über „Hegel als Dichter“ gezeigt wird).

RUDOLF BURGER: Philosoph, geb. 1938 in Wien, Studium der technischen Physik in Wien, Professor für Philosophie an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien, zahlreiche Publikationen zur Geschichtsphilosophie und Erkenntnistheorie. Zuletzt erschienen „Vermessungen. Essays zur Destruktion der Geschichte“, Wien 1989; „Abstriche. Vom Guten. Und Schönen. Im Grünen.“, Wien 1991.

24. 5. Nach der Annäherung an Montaigne folgt Eva Meyers Arbeit am Beziehungsgeflecht von Satz und Bild. Der dichterischen Arbeit am System Hegels vorausgehend, liegt sie mit dem Versuch über das Verhältnis von Bezeichnung und Bezeichnetem gleichsam in der Mitte zwischen individueller Ausrichtung des Zeichens – ein Bild von etwas haben – und dessen kollektiver Handhabung – mit dem Satz beschreiben. An den Rändern des Üblichen (Sprach)Gebrauchs changierend wird nach den Verschiebungsmustern gefragt: Wer besetzt wen und besitzt?:

„Auf die Frage, was halten Sie von moderner Kunst, antwortet Gertrude Stein: ich sehe sie gerne an. Auf die Frage, wie man Tinte verschüttet, zählt John L. Austin drei Möglichkeiten auf:

absichtlich (intentional) / überlegt (deliberate) / bezweckt (on purpose).

Also mache ich mir eine Liste von vier:

gern / absichtlich / überlegt / bezweckt

gerade genug, um daraus eine Gebrauchsanweisung der Sprache, die Kunst ist, zu machen.“

(Eva Meyer).

EVA MEYER: Schriftstellerin, geb. 1950 in Freiburg, lebt in Berlin und Brüssel, Studium der Philosophie, Kunstgeschichte, Archäologie, Germanistik und Romanistik in Freiburg und Berlin, Ausbildung zur Puppenspielerin, internationale Lehrtätigkeit in Graz, Klagenfurt, Basel, Zürich und Kalifornien. Werke (Auswahl): „Zählen und Erzählen. Für eine Semiotik des Weiblichen“, Wien/Berlin 1983; „versprechen. Ein Versuch ins Unreine“, Basel/Fft. 1984; „Die Autobiographie der Schrift“, Basel/Fft. 1989; „Der Unterschied, der eine Umgebung schafft. Kybernetik, Psychoanalyse, Feminismus“, Wien/Berlin 1990; „Trieb und Feder“, Fft./Basel 1992.

26. 5. Drei Sprechende, eine Gruppe – welche Formen bestimmen den Ablauf des Abends, welches Spiel wird gespielt? Welche Regeln herrschen, um bestätigt, gebrochen oder verändert zu werden? Gibt es eine Geschichte der Regel(n), in welchem historischen und gegenwärtigen Kontext: dem sozialen, dem ästhetischen, dem wissenschaftlichen – und fallen alle diese Parameter in den Spiel-Regeln der Poesie zusammen oder auseinander? Wer hat welche Rolle zu spielen: der Schriftsteller als Kritiker der Spielregeln der Psychologie; der Sozialwissenschaftler als Analytiker der Regeländerungen im Schachspiel des 15. Jahrhunderts; die Zeichenforscherin als Kritikerin jenes Blicks, der von der Gesellschaft (den beiden Gesprächspartnern?) mit „grammatischen Regeln“ vorgegeben wird? Stellt sie mit ihrem Begriff der Spiel-Regel „ein Verhältnis von Norm und Verstoß gegen diese Norm“ her – und setzt damit Eva Meyers Gedankenlinie fort?

HELMUT EISENDLE: Schriftsteller, geb. 1939 in Graz, Studium der Psychologie und Philosophie, zahlreiche Auslandsaufenthalte, lebt in Berlin und Wien; Werke (zuletzt erschienen): „Oh Hannah“ 1988, Roman; „Beiläufige Gedanken über etwas“, Essays 1989; „Das magische Quadrat“, 1990; „Block oder die Melancholie“, Erzählung 1991; „Die vorletzte Fassung der Wunderwelt“, Roman (erscheint 1993 bei Ammann).

ERNST STROUHAL: Forscher, geb. 1957, Studium der Germanistik, Lehrtätigkeit in Wien und Klagenfurt, seit 1993 an der Hochschule für angewandte Kunst, lebt in Wien. Vermischte mitunter wissenschaftliche Publikationen und journalistische Arbeiten u.a. für „Falter“, „Standard“ und „Forum“. Letzte Buchveröffentlichung: „Technische Utopien. Zu den Baukosten von Luftschlössern“, Wien 1991.

EVA WANIEK: Forscherin, geb. 1963, Studium der Philosophie und deutschen Philologie in Wien, Mitarbeiterin der „Dokumentation Frauenforschung“ am Institut für Wissenschaft und Kunst. Werke (Auswahl): „Ausdruck – von der Politisierung des Poetischen oder ‚wer mit Worten arbeitet, arbeitet mit Bedeutungen“ (Wien 1990); „Hélène Cixous. Ein Klang einer Theorie der Schrift“ (erscheint 1993).

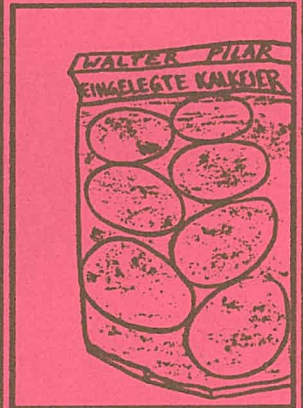
27. 5. Franz Josef Czernin im Dialog mit G. W. F. Hegel: Der sein poetisches System stets konsequent durchdenkende Dichter trifft auf einen der konsequentesten Durchdenker der Philosophie. Der dichterische Blick sucht und findet Ähnlichkeiten von philosophischem Erkenntnismodell und poetischer Praxis – in der Handhabung des begrifflichen Inventars: Rahmensetzung, Beibehaltung des Wortinventars und möglicherweise Austauschverfahren der Begriffe in einem wechselnden Kontext beim Philosophen erregen das dichterische Interesse und fordern zum Durcharbeiten eines „anderen“ Stoffes unter dem Blickwinkel der ästhetischen Konstruktion von Wirklichkeit via sprachlicher Verfahren auf. Gerda Ambros wird (Verbindungen zu Eva Meyer und Eva Waniek setzend) diese Ausführungen fragend ansprechen.

FRANZ JOSEF CZERNIN: Dichter, geboren 1952 in Wien, lebt in Rettenegg (Steiermark); Werke (Gedichte, Theaterstücke, Essays) – Auswahl (zuletzt erschienen): „das stück. ein theater (Linz 1991), „Sechs tote Dichter“ (Wien 1992), „gedichte (aus: die kunst des dichtens)“ (Graz 1992), „die aphorismen. eine einföhrung in die mechanik 1–8“ (Wien 1992).

GERDA AMBROS: Philosophin, geb. 1960 in Klagenfurt, Studium der Philosophie und Germanistik in Klagenfurt und Wien, lebt in Wien. Publikationen zur Ästhetik, Architektur- und Medientheorie, sowie politischen Philosophie. Mit Helga Glantschnig Herausgeberin der „Lektion der Dinge“ (Turia & Kant, Wien 1991).

KOLLEKTION
Dieter Scherr

präsentiert
stolz:



WALTER PILAR
Eingelegte
Kalkeier

Telefonische
Bestellungen

unter

0222/

79 85 228

öS 118,-